IMST – Innovationen machen Schulen Top

Kompetenzorientiertes Lernen mit digitalen Medien

SEHEN. HÖREN. LESEN. UNTERTITELTE UNTERRICHTSFILME UND WISSENSERWERB

ID 1774

Projektkurzbericht

Projektkoordinator: Michael Bachlechner

Am Projekt Beteiligte (in alphabetischer Reihenfolge):

Mag. Silvia Hirsch (PH Tirol), Michael Kern (Tiroler Bildungsinstitut - Medienzentrum)
Univ.-Prof. Dr. Jörg Meier (PH Tirol), Mag. Buket Neseli BA (PH Tirol)
Dr. Claus Oberhauser (PH Tirol, RG/BRG Schwaz), Dr. Manfred Pfeifer (BR/BRG Reutte)
Mag. Stephan Scharinger (BRG Adolf Pichler Platz), Bianca Tritscher (Studentin PH Tirol)

Innsbruck, Juli 2016

KURZFASSUNG ZUM PROJEKT „SEHEN. HÖREN. LESEN. UNTERTITELTE UNTERRICHTSFILME UND WISSENSERWERB

Unterrichtsfilme werden sehr häufig in den klassischen Realienfächern, aber auch in den sogenannten Hauptfächern zur Veranschaulichung des behandelten Themenbereichs den Schülerinnen und Schülern vorgeführt. Dabei erwartet sich die Lehrperson im Regelfall eine nachhaltige Festigung des Erlernten.

Das kooperative Forschungsprojekt „Sehen. Hören. Lesen. Untertitelte Unterrichtsfilme und Wissenserwerb“, das von Mitgliedern des Zentrums für Fachdidaktik an der Pädagogischen Hochschule Tirol und dem Leiter des Medienzentrums Tirol im September 2015 gestartet wurde, ging der Frage nach, ob untertitelte Unterrichtsfilme den (nachhaltigen) Wissenserwerb der Schülerinnen und Schüler steigern können. Im Gegensatz zu skandinavischen Kindern haben nämlich österreichische wenig bzw. gar keine Erfahrung mit Filmen, die untertitelt sind.

Deshalb ging das Projektteam von der Überlegung aus, dass Informationen, die über einen deutschsprachigen Lehrfilm sowohl visuell als auch akustisch transportiert und durch Untertitel in deutscher Sprache unterstützt werden, besser verstanden und aufgenommen werden. Um diese Annahme zu bestätigen, wurden an insgesamt fünf Tiroler Schulen (zwei Neue Mittelschulen, drei AHS-Oberstufen) in jeweils mindestens zwei Klassen Unterrichtsfilme einmal mit und einmal ohne Untertitelung vorgeführt. Die Unterrichtsfilme hatten thematischen Bezug zu den Fächern Deutsch, Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung sowie Biologie und Umweltkunde. Anschließend wurde das vorhandene Faktenwissen der Jugendlichen mittels Fragebögen erhoben und verglichen.

Die Ergebnisse zeigen eindrucksvoll, dass jene Schülergruppen, die den jeweiligen Film mit deutschsprachiger Untertitelung gesehen haben, deutlich mehr Faktenwissen abrufen konnten als jene, denen keine Untertitel zur Verfügung standen. Ob die Untertitel auch eine erkennbare Auswirkung auf den nachhaltigen Wissenserwerb haben, wurde an einer Schule, der Neuen Mittelschule Mayrhofen, untersucht. Auch wenn dieses Ergebnis selbstverständlich nicht repräsentativ sein kann, zeigte sich, dass die Schülerinnen und Schüler, die der Gruppe mit den deutschsprachigen Untertiteln angehörten, auch vier Monate später über prägnant mehr Faktenwissen verfügten als jene der Kontrollgruppe.

Erkennbare Unterschiede in den Leistungen von Mädchen und Buben konnten allgemeingültig nicht festgestellt werden: In den Versuchsklassen der AHS-Oberstufe schnitten die männlichen Teilnehmer im Mittel besser ab, in jenen der Neuen Mittelschule die weiblichen.

Eine recht deutliche Diskrepanz offenbarten jene begleitenden Erhebungen, die bei den Schülerinnen und Schülern in den Klassen der Oberstufe (BRG Adolf-Pichler-Platz, BR/BRG Schwaz) in Bezug auf die Wahrnehmung der Untertitel durchgeführt wurden: So waren u.a. die Mitglieder der Testgruppe ohne Untertitel mit großer Mehrheit der Meinung, dass vorhandene Untertitel eine Störung des Filmes bedeutet hätten und die Inhalte des Lehrfilms auch ohne Untertitel klar gewesen wären. Demgegenüber empfanden die Mitglieder der anderen Testgruppe die Untertitelung nicht als störend und vermuteten, dass die Untertitel dabei geholfen haben, den Inhalten des Films besser folgen zu können.

Des Weiteren kann abschließend festgestellt werden, dass aufgrund der Durchführung dieses Projekts viele Lehrpersonen an den Versuchsschulen dem Einsatz von Unterrichtsfilmen im Allgemeinen und von jenen mit Untertiteln im Speziellen aufgeschlossener gegenüberstehen und Hemmungen, sich mit digitalen Medien auseinanderzusetzen, abgebaut wurden. Zahlreiche Lehrerinnen und Lehrern wurden zudem erstmals auf die umfassenden Angebote, die das Medienportal LeOn den Schulen bietet, aufmerksam.

Zu guter Letzt war bei den Schülerinnen und Schülern ein doch großes Erstaunen darüber wahrzunehmen, dass der Einsatz von untertitelten Unterrichtsfilmen offensichtlich nachweisbaren Einfluss auf den Wissenserwerb hat. Infolgedessen wurde der Ruf laut, vermehrt auf diese Filme zurückzugreifen, wenn es hier praktisch „Wissen to go“ abzuholen gilt.

Ein Ruf, der vom Leiter des Medienzentrums, Michael Kern, bestimmt gern vernommen wird, denn das Projekt „Sehen. Hören. Lesen.“ geht letztendlich auf seine Initiative zurück. Die Idee war nämlich, sollten die Untersuchungen hinsichtlich des Einsatzes von untertitelten Filmen zu positiven Ergebnissen führen, vermehrt deutschsprachige Unterrichtsfilme mit deutschen Untertiteln über das Medienportal LeOn anzubieten.

Auf Basis diese durchwegs positiven Erfahrungen und Ergebnissen wird das Projekt auch in den kommenden Jahren (bis 2018) unter der Leitung von MMag. Dr. Claus Oberhauser weitergeführt, und zwar weiterhin am Zentrum für Fachdidaktik der Pädagogischen

Hochschule Tirol, wobei insbesondere die Fächer Geschichte (Sachunterricht), Biologie und Deutsch im Vordergrund der Betrachtung stehen werden. Ebenso bleibt die Zusammenarbeit mit dem Medienzentrum Tirol und dessen Leiter, Michael Kern, aufrecht. So wurde unter dem Titel „Subtitling Knowledge. Der Einsatz von Untertiteln in Lehr- und Lernfilmen in der Primarstufe und Sekundarstufe I“ ein Projekt beim Tiroler Wissenschaftsfonds beantragt, das u.a. den Fragen nachgeht, inwieweit die Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler durch einen derartigen Medieneinsatz gefördert wird und ob untertitelte Filme Kinder, insbesondere Flüchtlingskinder, beim Sprachenerwerb unterstützen.